

A group of children are engaged in a hands-on activity in a forest. They are building a large, conical structure made of many thin, light-colored sticks, resembling a teepee or a traditional stick house. The children are dressed in outdoor clothing, including jackets and caps. One child in the center is wearing a red and black jacket and is focused on a stick. To the right, a child in an orange jacket is using a shovel to dig in the soil. The ground is covered with dry leaves and twigs. The background shows dense green foliage. On the left side of the image, there is a vertical bar with four colored stripes: red, green, yellow, and orange.

AWO-KINDERHAUS TAUSENDFÜßLER



Bezirksverband
Oberbayern

Inhaltsverzeichnis

- 1 Das AWO-Kinderhaus Tausendfüßler
Eine Kindertageseinrichtung der AWO Oberbayern
- 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit
- 1.2 Pädagogisches Leitbild
- 1.3 Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit
- 1.4 Grundlagen unserer Arbeit
- 2 Rahmenbedingungen
- 2.1 Zielgruppe
- 2.2 Öffnungszeiten
- 2.3 Lage der Einrichtung
- 2.4 Finanzierung
- 2.5 Personal
- 2.6 Räumlichkeiten
- 2.7 Ernährung
- 2.8 Tagesablauf
- 3 Unsere Tageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum
- 3.1 Unser Bildungsverständnis
- 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses
Das Konzept des situationsorientierten Ansatzes
- 3.2.1 Das Spiel
- 3.2.2 Lernen in Projekten
- 3.2.3 Lernwerkstätten und Forscherräume
- 4 Schwerpunkte unserer Arbeit
- 4.1 Fragende und forschende Kinder
- 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder
- 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung
- 6 Zusammenarbeit
- 6.1 Kooperation mit den Eltern
- 6.2 Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung
- 7 Qualitätsmanagement

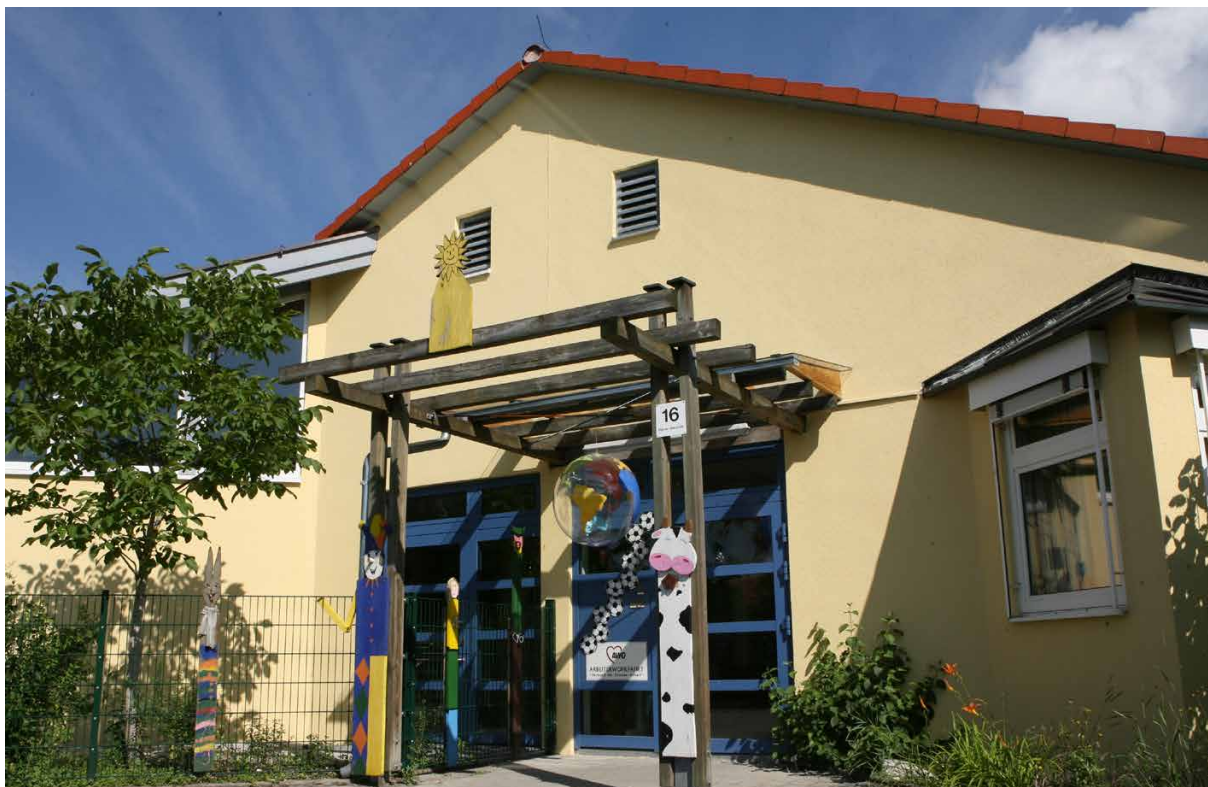
Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft. Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten.

Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



AWO-Kinderhaus Tausendfüßler

Pfarrer-Betzl-Strasse 16

82216 Maisach

Tel: 08141- 39 28 87 Büro + Kindergarten

08141- 39 29 58 Kinderkrippe

Mail: tausendfuessler.maisach@kita.awo-obb.de

www.tausendfuessler-maisach.awo-obb.de

1 Das AWO-Kinderhaus Tausendfüßler Eine Kindertageseinrichtung der AWO Oberbayern

Unser Kinderhaus Tausendfüßler ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 9 Wochen bis 6 Jahren. Wir betreuen die Kinder in 2 Krippen- und 2 Kindergartengruppen. Träger unserer 4-gruppigen Einrichtung ist

die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der

Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für **alle** Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden Leitgedanken:

- * In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- * Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- * Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- * Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- * Die Herstellung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- * Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen beteiligt. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich **für** sie, sondern **mit** ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- * Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- * Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- * Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die Übernahme ökologischer Verantwortung. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu

fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als einen Ort,

- * an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- * an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- * an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- * an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- * an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- * an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- * an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- * an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- * an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- * an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen des Bundes und des Freistaats Bayern,
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern e.V.



2 Rahmenbedingungen

Die detaillierten Rahmenbedingungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite unter www.tausendfuessler-maisach.awo-obb-kinder.de

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 9 Wochen bis zu 6 Jahren, deren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Maisach liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztägig geöffnet, d.h. Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die pädagogische Kernzeit geht von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr. Während dieser Zeit ist die Anwesenheit für alle Kinder verpflichtend. Welche Öffnungszeiten jeweils benötigt werden, überprüfen wir jährlich im Rahmen einer Elternabfrage.



Unsere Schließ- bzw. Ferienzeiten orientieren sich an den Schulferien. Die maximale Schließzeit darf 30 Arbeitstage aber nicht überschreiten. Die aktuellen Ferien-Termine entnehmen Sie bitte unserer Internetseite sowie der Gebührensatzung, die dort zum Download zur Verfügung steht.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt in der Gemeinde Maisach, circa 8 Minuten Fußweg von der S-Bahnstation (S3) entfernt. Sie befindet sich am Ende einer kleinen Sackgasse, direkt

am Freibad Maisach. Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Maisach werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt (SGB VIII) finanziert.

2.5 Personal

In unserer Kindertageseinrichtung sind für die pädagogische Arbeit Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen sowie Praktikantinnen und Praktikanten tätig. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

Damit eine qualitativ hochwertige Kinderhausarbeit geleistet werden kann, brauchen wir motivierte und engagierte Mitarbeiter/innen, die eine große Bereitschaft zur Weiterentwicklung haben. Die partizipative Teamarbeit beinhaltet die Punkte Informationsweitergabe, Meinungsäußerung, Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstverwaltung.

Uns ist wichtig, dass sich jede/r Mitarbeiter/in mit seinen/ihren Ressourcen einbringen kann, dass Beschlüsse und

Prozesse gemeinsam getragen werden und jede/r Mitarbeiter/in Verantwortung für unsere Arbeit und das Haus trägt. Eine intensive Zusammenarbeit, Offenheit sowie die Verfolgung gemeinsamer Ziele schaffen eine positive Atmosphäre.

Die Arbeit mit Kindern ist niemals ein Stillstand, sondern ein stetiger Prozess der Weiterentwicklung und Anpassung. So haben wir in der Vergangenheit die pädagogische Arbeit in den Bereichen Projektarbeit, Partizipation und Beschwerdeverfahren ausgebaut und freuen uns im Jahr 2018 auf die Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes sowie die Teilnahme am europäisch geförderten Projekt „Kindern vorurteilsbewusst begegnen“.

2.6 Räumlichkeiten

Außenspielfläche, Räume, Einrichtung und Spielmaterialien sind so beschaffen, dass sie den kindlichen Bedürfnissen entsprechen.

- * Sie bieten sowohl Raum für Bewegung und konzentriertes Arbeiten, als auch Möglichkeiten, sich zurückzuziehen.
- * Jeder Gruppenraum ist in unterschiedliche Bereiche gegliedert, z.B. Bauecke, Rollenspielbereich, Kreativbereich usw.
- * Räume und Spielmaterial werden nach den Interessen der Kinder verändert.
- * Spielbereiche außerhalb der Gruppenräume

laden zum gegenseitigen Kennenlernen und gemeinsamen Tun ein.

- * Die Räume bieten verschiedenste Entwicklungs- und Lernreize für die Kinder und sind nicht überfüllt.
- * Spielsachen und Materialien sind für die Kinder frei zugänglich nutzbar.

In unseren Räumen soll sich die gesamte Kinderhausfamilie, also Kinder, Eltern und Personal, wohlfühlen. Wir achten auf eine angenehme Raumatmosphäre, auf die Umweltverträglichkeit der Materialien und auf Sicherheitsrichtlinien.



2.7 Ernährung

Eine vollwertige und bedarfsgerechte Ernährung ist Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. In unserer Einrichtung gibt es im Tagesablauf 3 Mahlzeiten:

- * 2 Zwischenmahlzeiten (vormittags und nachmittags) sowie
- * 1 warmes Mittagessen.

Diese Mahlzeiten sollen die Kinder in der Gemeinschaft erleben. Das Personal regt gemeinsame Tischgespräche zu unterschiedlichsten Themen an. Eine angenehme Atmosphäre, Tischkultur und Genuss sollen den Kindern Spaß am Essen und eine positive Einstellung dazu ermöglichen.

Das Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel (Aussehen, Beschaffenheit, Geschmack), die Wissenserweiterung über Herkunft und/oder Herstellung der Lebensmittel sowie das Entwickeln eines positiven Körpergefühls (Sättigung, Spüren, was und wieviel der Körper braucht) sind für uns wichtige Ziele in der Ernährungserziehung.

Wir möchten die Kinder auch im Rahmen der Ernährung zur Selbständigkeit erziehen und kompetent über ihren eigenen Körper entscheiden lassen. Dies bedeutet, dass die Kinder in unserem Kinderhaus mitentscheiden dürfen, welches Essen angeboten wird. Jedes Kind bestimmt für sich, wieviel es wovon essen möchte. Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbständig und erlernen den Umgang mit Besteck.

Zum Bereich Ernährung gehört unabdingbar die Hygiene.

Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder ihre Hände waschen, Servietten benutzen, die Tische sauber und ordentlich halten und nach dem Essen die Zähne putzen.

Beim Tischdecken und Geschirrabräumen beziehen wir die Kinder mit ein.

Projekte verdeutlichen den Kindern, aus welchen Bausteinen eine vollwertige Ernährung besteht. Die Kinder erhalten noch ausführlicheres Hintergrundwissen und können so ihre Entscheidungen bewusster treffen.

Wir bieten den Kindern vormittags und nachmittags je eine Zwischenmahlzeit an. Hierbei achten wir darauf, dass die Zutaten abwechslungsreich sind und verschiedene Alternativen zur Auswahl stehen (z.B. verschiedene Brotsorten, Aufstriche, Müsli in einzelnen Komponenten etc.). Zu jeder Zwischenmahlzeit gibt es Obst und Rohkost, bevorzugt saisonale und regionale Produkte.

Das Mittagessen beziehen wir von der Firma apetito. Dieser Hersteller sorgt durch die Methode des Schockfrostens dafür, dass wichtige Nährstoffe und Vitamine in der Nahrung erhalten bleiben und die Speisen kindgerecht zubereitet werden (zucker- und salzreduziert, keine starke Würzung). Apetito bietet für die jeweilige Altersgruppe geeignete Mahlzeiten an und wir legen mit Beteiligung der Kinder den Speiseplan fest. Zusätzlich sorgen wir durch Obst, Salat und Rohkost für die notwendigen frischen Lebensmittelkomponenten.

2.8 Tagesablauf

Unser Tagesablauf orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, beinhaltet Zeiten der Ruhe und der Aktivität sowie Möglichkeiten für individuelles und gemeinschaftliches Handeln und Erleben. Um den Kindern Sicherheit und eine zeitliche Orientierung im Tag zu geben, gibt es feste Elemente und Rituale.

So beginnt jeder Tag ab 7.00 Uhr mit der gruppenübergreifenden **Bringzeit**. Jede Familie wird begrüßt, Stimmungen werden wahrgenommen und Informationen ausgetauscht. Das Kind wird beim täglichen Übergang von der Familie in die Einrichtung bedürfnisorientiert begleitet und unterstützt.

Mit dem **Morgenkreis** (8.30 Uhr) endet die Bringzeit. Dies ist unser gemeinsamer Start in den Tag. Er gibt einen

Überblick über an-/abwesende Kinder und Mitarbeiter/innen und über die Tagesplanung. Je nach Bedürfnis und aktueller Projektsituation ist hier Zeit für gemeinsame Gespräche, Musik, Buchbetrachtungen, Bewegungsspiele, o.ä. In diesem Rahmen werden Regeln besprochen und definiert, Aktionen vorgestellt und Abstimmungen getroffen. Der Morgenkreis kann gruppenintern, sowie gruppenübergreifend stattfinden.

Im Anschluss daran findet die **erste Zwischenmahlzeit** statt.

Das **Freispiel** hat einen hohen Stellenwert in unserem Alltag und nimmt den größten Teil der Betreuungszeit in Anspruch. Die Kinder entscheiden selbständig, was sie wann, wo und mit wem spielen möchten. Den Kindern

stehen hierfür alle Räumlichkeiten zur Verfügung. Gemeinsam entwickelte Regeln sorgen für ein positives Miteinander.

Das Personal kann hier einzelne Kinder individuell fördern und begleiten sowie Gruppenprozesse beobachten und lenken. Individuelle Bedürfnisse werden wahrgenommen und die Kinder werden beim Entwickeln von Lösungskompetenzen begleitet.

Während der Freispielzeit bieten die Mitarbeiter/innen spezielle **zielgerichtete Angebote** an.

Diese werden so gestaltet, dass sie verschiedene Altersgruppen und Bedürfnisse ansprechen, z.B. Vorschulangebote, kreative Angebote, Bewegungsbaustellen, Experimente und vieles mehr. Der Themenbereich dieser Angebote orientiert sich an den von den Kindern gewählten Projektthemen oder lässt eine individuelle Mitsprache und Entscheidung der Kinder zu.

Fester Bestandteil der Freispielzeit ist die **gemeinsame Gartenzeit**. Alle Kinder nutzen hier die Spielbereiche im Garten. Frische Luft bei Wind und Wetter stärken die Abwehrkräfte und das Immunsystem und die aktive Bewegung sorgt für Ausgleich zwischen Konzentration und Entspannung. Die Kinder erleben die Natur in ihren Jahreszeiten und erkunden vielfältigste Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten.

Mit Abschluss der Gartenzeit bzw. im Krippenbereich nach dem **Mittagessen** endet die sogenannte pädagogische Kernzeit.

Für alle anwesenden Kinder findet nun das gemeinschaftliche warme Mittagessen statt.

Nach dem Essen gibt es eine **Ruhezeit**, während der die Kinder schlafen oder ausruhen können. Jedes Kind hat hierfür seinen eigenen Schlafplatz. In ruhiger Atmosphäre betreuen die Mitarbeiter/innen die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen. So genießen manche Kinder die Ruhe für sich, andere benötigen Zuwendung. Kindergartenkinder, die nicht schlafen oder ausruhen wollen, beschäftigen sich mit ruhigen Aktivitäten in den Gruppenräumen.

Die **Nachmittagsbetreuung** findet gruppenübergreifend statt. Freispielzeit und zielgerichtete Angebote orientieren sich auch hier stark an den Bedürfnissen der Kinder.

In diesem Rahmen findet die **zweite Zwischenmahlzeit** statt.

Die gleitende **Abholzeit** richtet sich nach den individuellen Buchungszeiten. Sie beginnt um 12.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr. Jedes Kind wird verabschiedet und die Eltern erhalten wichtige Informationen des Tages.



3 Unsere Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert

auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

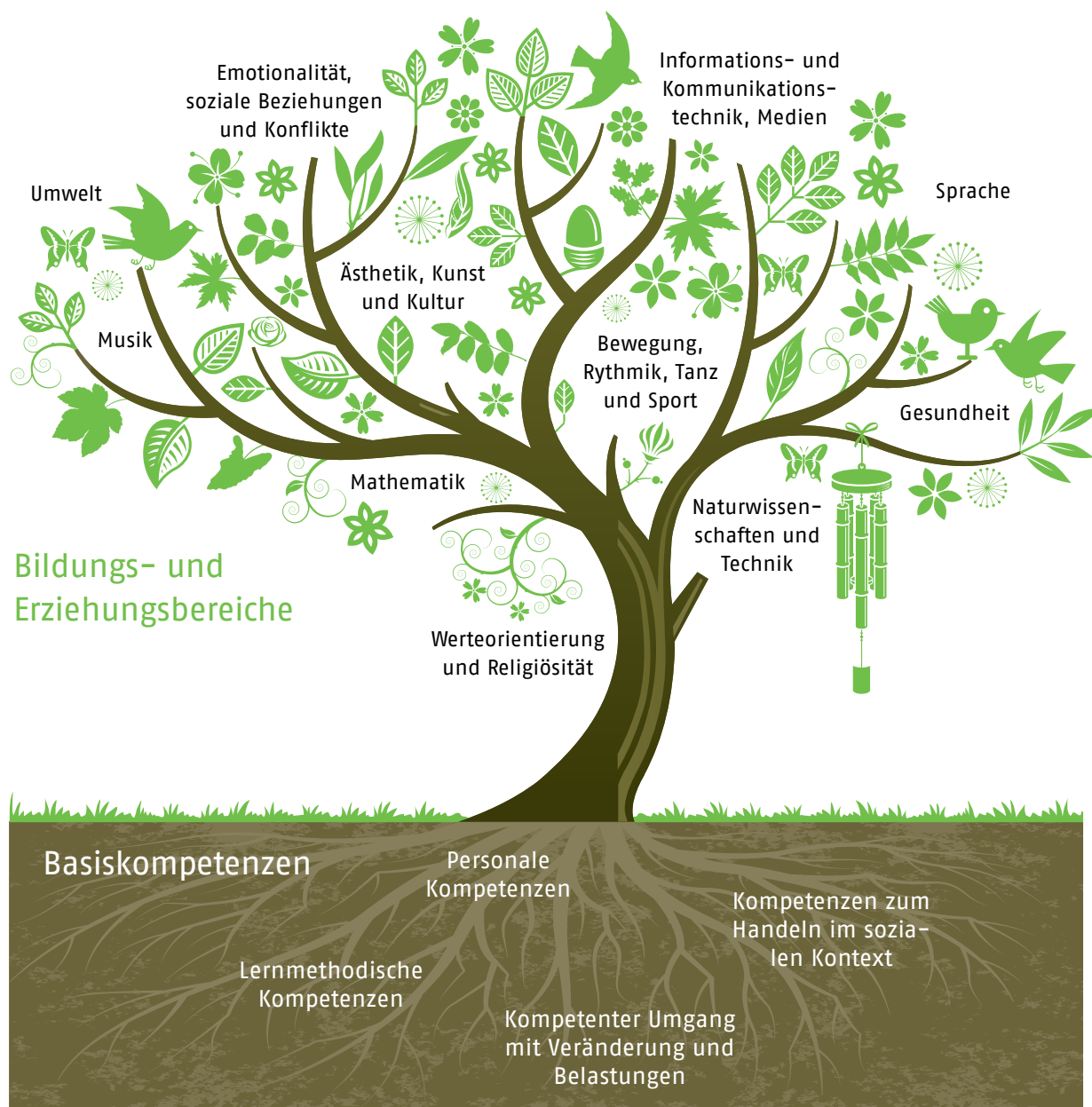
- * eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- * eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- * das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- * personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- * soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- * lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- * Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- * wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- * sprach- und medienkompetente Kinder,
- * fragende und forschende Kinder,
- * künstlerisch aktive Kinder,
- * starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das

Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

Das Konzept des situationsorientierten Ansatzes

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuelle Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die

Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.1 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. **Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.**“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.

Spiel



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach **innen** bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung.

Nach **außen** möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.2 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzungen mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.



3.2.3 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten

Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Fragende und forschende Kinder

Kinder sind von Geburt an wissbegierig und experimentierfreudig. Sie erforschen und erkunden mit großer Neugier ihre Umgebung und ihr Umfeld. Sie wollen erkennen, verstehen und Hintergründe erfassen, also mit allen Sinnen begreifen.

Als zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“ ist es uns wichtig:

- * diesen Forscherdrang der Kindern zu unterstützen und
- * vielerlei Möglichkeiten zum Forschen anzubieten.



Für das pädagogische Personal ist die pädagogische Grundhaltung die wichtigste Basis für erfolgreiches Arbeiten. In unserem Kinderhausalltag sind die Erwachsenen nicht die „Allwissenden“, die Fragen beantworten können, Lösungen anbieten, tatkräftig „helfen“ o.ä. Wir sind Beobachter, Begleiter und „Chancengeber“. Es ist auf Erwachsenenebene wichtig, beobachten zu können, wann ein Kind etwas erforscht. Es ist wichtig, sich selbst zurückzuhalten, „Scheitern“ zuzulassen, Zeit, Raum und Material zu stellen und als Begleiter den Prozess bis zur Lösung in den Fokus zu rücken. Forschen können Kinder jederzeit und überall. Forschen lebt von „Versuch und Irrtum“. Kinder eignen sich so Wissen an, das dauerhaft verankert bleibt.

Wir unterstützen dies zusätzlich, indem wir Materialien zur Verfügung stellen, die ein thematisiertes Erforschen ermöglichen, z.B. Waage, Magnete, Schreibmaschine, Trichter u.v.m.

Ein Beispiel aus dem Alltag im Kinderhaus verdeutlicht die Rolle des Erwachsenen und unsere pädagogische Haltung: Ein Krippenkind spielt im Garten in den

Kieselsteinen mit Schaufel, Eimer und Trichter. Es füllt, schüttet, leert aus und so fort. In dieser Beobachtungssituation sind schon sehr viele Lernchancen versteckt. Zum Beispiel: Auf der Schaufel haben weniger Steinchen Platz als in dem Eimer; der volle Eimer mit Steinen ist so schwer, dass ich ihn fast nicht mehr heben kann; manche Steine passen durch die enge Trichteröffnung, manche nicht usw. Während dieser Beobachtung bleibt ein Steinchen im Trichterhals stecken. Das Kind dreht den Trichter um, schüttelt ihn hin und her und auf und ab, klopft darauf, aber der Stein sitzt fest. Nachdem die Lösungen des Kindes keinen Erfolg brachten, bittet es die Erzieherin um Hilfe. Die Erzieherin ermuntert das Kind: „Du schaffst das schon“, und bietet weitere Lösungsmöglichkeiten an, z.B. auf den Boden klopfen, und/oder weiteres Hilfsmaterial, in diesem Fall einen kleinen Stock. Den benutzt das Kind schließlich, nachdem auch die anderen Methoden erfolglos blieben. Von oben durchdrücken ließ sich der Stein nicht, aber mit dem Stock von unten durch den Trichterhals konnte das Kind den Stein herauslösen. Mit Stolz zeigte es diese Lösung der Erzieherin und steckte den nächsten Stein in den Trichterhals.

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Der Begriff Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Teilhabe“, „teilnehmen“ oder „beteiligt sein“. Diese Teilhabe beinhaltet für uns folgende Stufen: Information, Meinungsäußerung, Mitwirkung und Mitbestimmung. Wir möchten die Kinder zu selbstbewussten, selbstbestimmten und selbstsicheren Menschen erziehen.

Uns ist es wichtig, ihnen in ihrer Stammgruppe Sicherheit und Stabilität zu geben. Die Kinder erleben einen ritualisierten Tagesablauf und einen festen Rahmen, der ihnen Orientierung und Halt gibt. Basierend auf dieser Sicherheit können sie sich entfalten, sich Dinge zutrauen und weiterentwickeln. Der Spielraum, innerhalb dessen sich die Kinder beteiligen können, ist festgelegt und wird ihnen transparent gemacht.

So sind folgende Punkte feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags:

- * Die Kinder über alle Belange des Kinderhausalltags zu informieren,
- * Kinder ihre Meinung äußern zu lassen,
- * sie im Alltagsgeschehen mitwirken zu lassen
- * ihnen bewusst zu machen, wann und wo Entscheidungen getroffen werden müssen und
- * welche Entscheidungsmöglichkeiten es gibt,
- * sie bei anfallenden Entscheidungen mit einzubeziehen,
- * sie Entscheidungen selbstwirksam treffen zu lassen,
- * die Kinder darin zu bestärken, ihre eigenen Interessen gegenüber der Gemeinschaft zu vertreten,
- * „fehlerfreundlich“ mit Entscheidungen umzugehen.



Grundsätzlich kann man Entscheidungen in zwei Kategorien aufteilen, Entscheidungen, die das einzelne Individuum trifft, und Entscheidungen, die in der Gemeinschaft getroffen werden.

In unserem Kinderhaus entscheidet jedes Kind selbst, in welchem Spielbereich und mit wem es spielen möchte. Im Gruppenraum gibt es hierfür verschiedene Themenecken (Maltisch, Bauecke, Rollenspielbereich, Ruhebereich). Darüber hinaus ermöglicht unser teiloffenes Konzept den Kindern, während der Freispielzeit Außenspielbereiche

zu nutzen und dort auch Kinder der anderen Gruppen zu treffen.

Ebenso entscheidet das einzelne Kind was und wie viel es essen oder was es anziehen möchte, wenn es in den Garten geht. Die Wahl der Kleidung variiert abhängig vom individuellen Temperaturempfinden, vom Wetter und von der Art der Beschäftigung. Uns ist es wichtig, diese Körperwahrnehmung der Kinder zu stärken und zu festigen. Da der Schutz der Kinder zu jeder Zeit beachtet wird, gibt es in unserer Einrichtung ein Mindestmaß an Bekleidung, d.h. kein Kind läuft nackt in den Garten.

Auch die Wickelsituation bietet ein gutes Übungsfeld für Kinder, ihre Bedürfnisse zu spüren, zu artikulieren und sich abzugrenzen. Sie werden gefragt und motiviert zu sagen, von wem sie gewickelt werden wollen und gegebenenfalls von wem gerade nicht.

In zielgerichteten Angeboten stellen wir die Kinder regelmäßig vor Entscheidungen, z.B. ob sie daran teilnehmen wollen, welches Kreativangebot sie nutzen möchten, usw. Die Kinder lernen in diesen Beteiligungssituationen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, sie erfahren Wertschätzung und Anerkennung für ihre Entscheidung, auch wenn sie erkennen, dass sie sich „falsch“ entschieden haben (z.B. zu viel Essen genommen).

Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, erkennt man in unserem Kinderhaus vor allem im Rahmen der Projektarbeit. Die Kinder bringen hier Vorschläge für neue Themen ein, die sie interessieren. Im Morgenkreis werden diese Vorschläge gesammelt und besprochen. Jedes Kind wird hier unterstützt, sich einzubringen. Im Rahmen einer Abstimmung fällt dann der Beschluss auf ein Thema. Hier erfährt jeder seine Selbstwirksamkeit in der Gruppe, denn „stimmberechtigt“ ist jedes Kind. Auch unsere kleinsten Krippenkinder, die solche Entscheidungen noch nicht bewusst treffen können, erleben sich als wichtiges Individuum der Gemeinschaft. Nachdem das Thema feststeht, gestalten die Kinder die einzelnen Projektabschnitte mit. Sie bringen Materialien zum Thema, suchen sich aus Büchern Kreativangebote aus, stellen ihre Fragen etc. Die Kinder merken, dass sich jeder einzelne in der Gemeinschaft einbringen kann und darf und jeder die Fähigkeit hat, zu einem guten Gelingen beizutragen.

Gemeinsam:

- * überprüfen wir bestehende Regeln oder stellen neue auf,
- *planen wir Feste,
- *entscheiden wir, welches Spiel- und Beschäftigungsmaterial wir kaufen.

Die oben genannten Entscheidungen können neben den positiven Auswirkungen auf die Kinder auch für Frustration und Enttäuschung sorgen. Wenn sie die Erfahrung machen, dass ihr eigenes Interesse nicht zwangsläufig mit dem Interesse der Gemeinschaft zusammenpasst, können Konflikte und Beschwerden entstehen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen und erleben, dass sie sich beschweren dürfen. Auch hierbei unterscheiden wir zwischen individuellen Beschwerden und Beschwerden, die die Gemeinschaft, also die Gruppe

oder die ganze Kita, betreffen.

Individuelle Beschwerden resultieren meist aus dem Gefühl, „unfair“ behandelt worden zu sein, ausgeschlossen zu sein oder ein anderes Bedürfnis zu haben, als andere Kinder. Uns ist es wichtig, diese Beschwerden in der Situation wahr- und neutral anzunehmen, und das Gefühl und die Wahrnehmung des Kindes ernst zu nehmen. Gemeinsam mit dem Kind versuchen wir Lösungen zu erarbeiten. Das einzelne Kind soll lernen, selbstbewusst für seine Gefühle und Bedürfnisse einzustehen, Grenzen zu setzen und diese auch zu verbalisieren, Lösungsstrategien zu entwickeln usw.

Beschwerden, die die Gemeinschaft betreffen, äußern sich im Kinderhausalltag meist als Unzufriedenheit mit bestehenden Regeln, mit der Ausstattung mit Spiel-/Bastelmaterialien oder mit dem Zusammenleben in der Gruppe. Diese Beschwerden werden in der Situation wahrgenommen und aufgenommen. Gemeinsam mit dem Kind wird eine Vereinbarung getroffen, ob und wann diese Beschwerde in der Gruppe angesprochen und erarbeitet werden soll.

Der Morgenkreis – je nach Thematik in der einzelnen Gruppe oder auch gruppenübergreifend – bietet sich hierfür als Gesprächsplattform an. Die Fachkräfte agieren als Moderatoren im Prozess der Beschwerdebearbeitung. Das heißt, sie ermutigen das Kind, die Beschwerde vor der Gruppe zu äußern und zu vertreten. Sie motivieren die anderen Kinder, ihre eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen bezüglich der Beschwerde zu kommunizieren, und regen den Austausch an. Letztendlich begleiten und unterstützen sie die Kinder darin, Lösungsvorschläge zu machen und eine Einigung oder Neuregelung zu ermöglichen.

Nicht für jede Beschwerde wird eine Lösung im ursprünglichen Sinne des Kindes gefunden. Auch hierbei müssen Kompromisse geschlossen werden.

Manche Beschwerden erscheinen unlösbar. Hier ist es uns wichtig, das tiefer liegende Bedürfnis gemeinsam mit dem Kind herauszufiltern. So kann hinter dem Satz „Ich möchte, dass meine Mama mich jetzt sofort holt“, das Gefühl der Ausgeschlossenheit stecken. Das Kind hat vielleicht noch keinen Anschluss und keine Sicherheit in der Einrichtung gefunden. Dies ist zu berücksichtigen und kann dem Kind gegebenenfalls bewusst gemacht werden, um entsprechende Lösungs- und Handlungsstrategien entwickeln zu können.

Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten sind für uns wichtige Prozesse, die die Kinder zu starken Persönlichkeiten ausbilden, die selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einstehen und besser vor Gefährdungen geschützt sind.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder den neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z. B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung

an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- * Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- * In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- * Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung.
- * Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und der Vorfreude auf das Neue.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, das Unbekannte, und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Dem Wechsel in eine andere Altersgruppe

gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe in unserem Haus sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten legen wir besonderen Wert auf enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

Ogleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich eingeladen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Kooperation mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer

Kindertageseinrichtung einzubringen.

Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf einen kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- * spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- * regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- * verschiedene Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Themen unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- * Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- * mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- * die frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- * eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken, sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen, durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir

eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der

uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- * erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- * nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- * suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- * pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- * fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- * und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Kurz: Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der

Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen und der Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

In Gemeinschaft mit Ihren Kindern – in Partnerschaft mit Ihnen – im Verbund mit anderen.

7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des Bundesverbands entwickelt wurden.

Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards, wie z.B.

- * das Beschwerdemanagement,
- * die MitarbeiterInnenqualifizierung (Fortbildung, Supervision, Jahreszielvereinbarungsgespräche usw.) sowie
- * das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
info@awo-obb.de

Verantwortlich: Sabine Erb
Gestaltung: BRAINS & HEARTS, eine Marke der Threeview GmbH,
Holzstraße 30, 80469 München, <http://www.brainsandhearts.de>

Fassung: 11/2017

